

Timbuktu Is Back!

Künstlerische Positionen aus dem afrikanischen Sahel

Tanz, Performance, Film

03. – 09. April 2019, HAU Hebbel am Ufer

Salia Sanou gehört zu den prägendsten Künstler*innen im zeitgenössischen afrikanischen Tanz. Nach der Ausbildung an afrikanischen Tanzschulen vertiefte er von 1993 an seine Praxis als Ensemblemitglied bei der Compagnie Mathilde Monnier in Montpellier. Er schuf zudem zahlreiche Choreographien, darunter „Pour Antigone“ und „Allitérations“. Gemeinsam mit Seydou Boro gründete er Ende der 90er Jahre die Compagnie Salia nï Seydou, die eine Vielzahl von Stücken entwickelte, darunter „Figninto“, „Weleenï“ und „Poussières de Sang“. „Clameur des arènes“ präsentierte er 2016 im Rahmen des Festivals „Nuits blanches à Ouagadougou“ im HAU Hebbel am Ufer. Salia Sanou engagiert sich für die Weiterentwicklung und Verbreitung des zeitgenössischen Tanzes in Afrika. Er ist künstlerischer Leiter der Rencontres chorégraphiques de l’Afrique et de l’Océan indien und Mitbegründer des CDC – La Termitière in Ouagadougou, des ersten Zentrums für choreographische Entwicklung in Afrika.

Fatoumata Bagayoko wurde 1989 in Bamako, Mali geboren. Wie viele andere Kinder tanzt sie bei traditionellen Festen und Zeremonien in den Familien ihrer Nachbarschaft. Zunächst an einer Ausbildung in Elektrotechnik interessiert, führt sie ihr Wunsch nach einer künstlerischen Laufbahn schließlich an das Institut National des Arts de Bamako, wo sie 2007 mit einem Diplom abschließt. Am Conservatoire des Arts et Métiers Multimédia Balla Fasseké Kouyaté de Bamako (CAMM) erhält sie nach fünfjähriger Ausbildung ein Tanzdiplom. Bis 2010 schult sie sich in traditionellem Tanz bei Karim Togola und Kardjigué Laico Traoré, zudem absolviert sie mehrere Fortbildungen in Mali mit internationalen Choreograf*innen wie Opiyo Okach, Pierre Doussaint, Serge Aimé Coulibaly und Reggie Wilson. 2013 tanzt sie an der École des Sables in Senegal unter der Leitung von Germaine Acogny und Régine Chopinot. 2015, während sie an ihrem Solo Fatou t'as tout fait arbeitet, nimmt sie an dem Projekt Engagement Féminin in Ouagadougou mit Auguste Ouédraogo und Bienvenue Bazié teil.

Alioune Diagne, geboren 1982 in Saint-Louis, Senegal ist Choreograf und Tänzer. Zunächst Autodidakt, hat er Ausbildungen in zeitgenössischem Tanz bei Salia Sanou und Seydou Boro (Burkina Faso), Kettly Noël (Mali), Germaine Acogny, Cire Beye und Hardo Ka (Senegal) absolviert. Nach den beiden Soli *Blabla* (2008) und *This line is my path* (2009) hatte er großen Erfolg mit *Banlieu* (2012), einem Stück für drei Tänzer, das vom Alltag in den Banlieus Senegals erzählt und mit dem er durch mehr als 20 afrika-

nische Länder und Europa tourte. Alioune tanzte zudem das Solo *Flora* von KENZA Kusuda in Den Haag und in *Fagaala* von Germaine Acony.

Er ist davon überzeugt, dass Kunst und Kultur die Antriebskräfte von Entwicklung, Ausdruck, der Debatte und Erziehung sind. Seit 2007 verkörpert er diese Überzeugung durch ein künstlerisches Projekt, das sich in drei Bereiche unterteilt, alle getragen vom Verein Diagn'Art: das Festival Duo Solo Danse, die Kompanie Diagn'Art und das Centre Chorégraphique „Le Chateau“.

Kassim Sanogo erwarb zunächst einen Master in Philosophie an der Universität von Bamako, im Anschluss nahm er an mehreren Residenzen über dokumentarisches Schreiben bei Afridoc teil. In Saint-Louis, Senegal machte er einen Abschluss in Regie (Dokumentarfilm). Sein erster Film „Ça vibre dans nos têtes“ wurde 2009 veröffentlicht, 2013 erschien die Dokumentation „Donko“. Sanogo wurde mehrfach ausgezeichnet. „Gao, la résistance d'un peuple“ hatte im Januar 2019 in Mali Weltpremiere.

Nadia Beugré begann 1995 ihre Laufbahn im *Dante Theatre* in Côte d'Ivoire, wo sie zunächst traditionellen ivoirischen Tanz studierte und erste Auftritte hatte. 1997 wurde sie Mitglied beim bahnbrechenden und rein weiblichen Tanzensemble *Compagnie Tchétché*, gegründet von Béatrice Kombé. Acht Jahre trat sie mit der Kompanie auf und absolvierte Tourneen durch Afrika, Europa und die USA. Als Béatrice Kombé 2007 vorzeitig starb, begann Nadia Beugré eigene Stücke zu inszenieren. Dazu gehören *un espace vide: moi* und *Quartiers Libres*, die 2010 Premiere beim *Danse L'Afrique-*Tanzfestival in Mali hatten und in zahlreichen Städten Europas, den USA und Brasilien aufgeführt wurden. 2015 entstand ihr erstes Gruppenstück *Legacy* für das Festival La Bâtie in Genf, 2018 *Roukasskass Club*. Nadia Beugré arbeitet(e) u.a. mit Seydou Boro, Alain Buffard, Dorothée Munyaneza und Boris Charmatz. In Gent/ Belgien ist sie seit 2017 (bis 2021) im Kunstzentrum Vooruit engagiert.

Serge Aimé Coulibaly zählt zu den engagiertesten afrikanischen Choreograf*innen seiner Generation. Er steht für die Zukunft eines Tanzes, der klar politische Position bezieht und sowohl in Afrika als auch international Beachtung findet. Nach seinen Anfängen bei der *Compagnie Feeren* in Burkina Faso entwickelt er mit seiner *Compagnie Faso Danse Théâtre* eigene Stücke, in denen er sich vorrangig mit politischen Bewegungen Afrikas sowie den Schwierigkeiten des Alltags auseinandersetzt. Zuletzt war von ihm „Nuits blanches à Ouagadougou“ in Berlin zu sehen, eine packende Choreografie über den Volksaufstand 2014 in Burkina Faso. Coulibaly lebt in Belgien und Frankreich, er hat neben vielen anderen mit Alain Platel und Sidi Larbi Cherkaoui zusammengearbeitet.

Felwine Sarr, ausgebildet in Dakar, Senegal und Orléans, ist heute Dekan an der Fakultät für Ökonomie und Management an der Universität Gaston Berger von Saint-Louis im Norden Senegals. Ferner gibt er das *Journal of African Transformation* heraus und gründete 2016 mit Achille Mbembe die *Ateliers de la Pensée*, eine Vereinigung von Wissenschaftler*innen und Künstler*innen für intellektuelle Debatten in Afrika. 2018 verfasste Sarr zusammen mit der Kunsthistorikerin Bénédicte Savoy im Auftrag des französischen Präsidenten Emmanuel Macron einen Bericht über die Restitution

des afrikanischen Kulturerbes und ist seitdem auch in Deutschland ein gefragter Podiumsgast.

Rokia Traoré, geboren 1974 in Kolokani, Mali, nahm bereits in ihrer Schulzeit gegen den Willen der Eltern Gesangsunterricht. Aufgrund des diplomatischen Dienstes ihres Vaters wurde sie außerhalb Malis vielfältig musikalisch beeinflusst. Prägend war zudem die Begegnung mit Ali Farka Touré, der für sie eine Art Mentor wurde. Ihr 1998 erschienenes Debütalbum *Mouneïssa* wurde auch in Europa ein Erfolg, seitdem hat sie fünf weitere Werke veröffentlicht. Rokia Traoré bezeichnet ihren Stil als „zeitgenössische malische Musik“, sie singt vorrangig in ihrer Muttersprache Bambara und widmet sich überwiegend sozialen Themen.

Konzept und Künstlerische Leitung

Alex Moussa Sawadogo (Burkina Faso/Deutschland)

Alex Moussa Sawadogo hat Kunstgeschichte in Ouagadougou und Kultur und Medienmanagement in Hamburg studiert und sich dabei auf Tanz und Film spezialisiert. Mitarbeit in zahlreichen Kultureinrichtungen in Burkina Faso, u.a. beim panafrikanischen Filmfestival FESPACO. Nach seinem Umzug nach Berlin war er 2005 als Presse- und Kulturbeauftragter der Botschaft von Burkina Faso in Berlin tätig. Er konzipierte und kuratierte die Tanzfestivals „Border Border Express“ (2011), „Moussokouma“ (2013) und „Schlaflose Nächte“ (2016) im Theater HAU Hebbel am Ufer in Berlin. Zudem war er als Kurator bei weiteren Festivals tätig, u.a. Kurzfilmtage Winterthur, German Film Focus (Südafrika), Afrotech (Dortmund). 2012–2015 war Sawadogo als künstlerischer Berater für das Programm „Open Doors“ beim Festival del Film Locarno tätig. Für das Festival „Theater der Welt“ in Mannheim konzipierte er 2014 mit ITI Deutschland das Symposium „Africa Archive - Africa Future“. Seit 2007 ist Sawadogo künstlerischer Leiter des Filmfestivals AFRIKAMERA und seit 2016 auch des Ouaga Film Lab in Burkina Faso. Er ist zudem Fondsmanager des Anfang 2018 gegründeten Fonds Jeune Création Francophone.

Weitere Informationen:

www.hebbel-am-ufer.de, www.kulturbrauerei-verein.de